



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 : (Kleinere als viertell. Anzeigen sind im III. Teil nicht zugelassen.) Mehrarbeitende nach Vereinbarung. Stellenanzeiche 0.15 A die Seite, Chiffre-Gebühr 0.75 A. Bestellzettel für Mitgli. u. Nichtmitgl. d. Z. 0.35 A. Bundsteg (mittlerste Seiten durchgehend) 25.- A Auflschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblattes 65.- A, 1/4 S. 35.- A, Nichtmitgl. 1. S. (nur ungeteilt) 280.- A, raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im übrigen S.: 1/4 S. 240.- A, 1/2 S. 130.- A, 1/4 S. 70.- A, Einzelfall jederzeit vorbeh. - Beiderseit. Ort: Leipzig.

Bank: ADCA, Leipzig - Postach.-Kto. 13463 - Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 - Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 33 (R. 18).

Leipzig, Dienstag den 9. Februar 1926.

93. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

Die Firma

P. Palmen & Co. in M. - Gladbach,  
Hindenburgstraße 107,

befindet sich seit dem 20. November 1925 in Konkurs. Sie verkaufst ihre Bestände mit Nachlässen bis zu 25% aus. Nachlieferungen an die Firma sind unzulässig.

Leipzig, den 5. Februar 1926.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler  
zu Leipzig.

Dr. H. H. Generaldirektor.

### Bekanntmachung.

Das »Orgaan voor den nederlandschen Muziekhandel« teilt mit, daß von der »Vereeniging van Muziekhandelaren en -Uitgevers in Nederland« folgende Firmen ausgeschlossen worden sind:

A. Cohen, Amsterdam.

Gebr. Cohen, Amsterdam, Haarlem u. Utrecht.

L. Cohen jr., Amsterdam.

Deutsche Buchhandlung, Apeldoorn u. Arnhem.

M. A. J. Dieckmann (Deutsche Buchhandlung), Arnhem.

Jr. Franken (Nieuwe Muziekhandel), Arnhem.

Hymnophon, Amsterdam.

Henri Leicher, Amsterdam.

Th. C. Leicher, Amsterdam.

Nieuwe Muziekhandel, Arnhem.

De Nieuwe Muziekhandel, Haarlem.

Van der Sluhs, Rotterdam.

M. Toffie jr., Amsterdam u. 's-Gravenhage.

J. C. Willemse, Düsseldorf.

Barend van Zwieten, Alphen a. d. Rijn.

Leipzig, den 5. Februar 1926.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler  
zu Leipzig.

Dr. H. H. Generaldirektor.

### Bekanntmachung.

Die neugegründete Firma

Berlijn & Jacobss, Studiebehoefsten,  
Techn. Boelen, Delft, Molstraat 27,

soll dem deutschen Verlag Bücherbestellungen zugehen lassen.

Wir weisen darauf hin, daß die Inhaber der genannten Firma Angestellte der Technischen Hochschule in Delft sind. Das von ihnen geleitete Unternehmen kann also nicht als zulässiger gewerblicher Betrieb angesehen werden und hat keinen Anspruch auf Belieferung mit Händlerrabatt.

Leipzig, den 5. Februar 1926.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler  
zu Leipzig.

Dr. H. H. Generaldirektor.

### Carl Engelhorn †.

»Carl Engelhorns Hinscheiden bedeutet den Verlust einer Führerpersönlichkeit, deren Name untrennbar mit der Geschichte des deutschen Buchhandels verbunden ist. Mit diesen treffend ehrenden Worten in seinem Nachruf vom 17. Dezember 1925 hat der Vorstand des Börsenvereins zugleich das Thema gestellt für die Würdigung, die bräuchlicherweise an dieser Stelle dem Dahingegangenen gewidmet werden sollte. Sein Leben könnte gezeichnet werden als ein Spiegelbild jenes Abschnittes der letzten buchhändlerischen Geschichte, der enger mit seinem Namen verbunden ist. Sein Wert und seine Eigenart würden so hervorleuchten aus dem, was er seiner Zeit gewesen ist und gegeben hat.

Wenn statt dessen heute hier etwas anderes vorgelegt wird, so entspricht das einmal, wie wir annehmen müssen, in gewissem Sinne einem letzten Wunsche des Verewigten; zum andern aber gibt das wohl die treueste Charakteristik, die möglich ist. Vor etwa einem Jahre hatte Herr Geheimrat Engelhorn seinem vertrautesten Mitarbeiter und Nachfolger Herrn Dr. Schumann angekündigt, wo nach seinem Tode das zu finden sein würde, was dem Buchhandel über ihn mitzuteilen sei. In dieser Mitteilung war wohl der Wunsch zu erkennen, gerade nur diesen selbstgeschriebenen Lebenslauf veröffentlicht zu sehen. Es hieße vielleicht gegen seinen Willen handeln, etwas anderes über ihn zu schreiben. Besser als der Verstorbene selbst kann ja schließlich niemand über sein Denken und Tun berichten. So bringen wir also nachstehend die zunächst bis zum Jahre 1913 reichende Autobiographie Carl Engelhorns und glauben in seinem Sinne zu handeln, wenn wir auch für die letzten Jahre seitdem im wesentlichen nur noch ein paar persönliche Zeugnisse anfügen, die für sich selbst sprechen und den Mann besser als alles andere charakterisieren. Die Autobiographie lautet:

#### Mein Curriculum Vitae.

Die Auspizien, unter denen ich am 1. März des bewegten Jahres 1849 meine irdische Laufbahn antrat, waren ziemlich vielversprechend. Meine Eltern gehörten dem gebildeten Mittelstande an, waren beide gesunde, normale Menschen, auch besanden sie sich in gedeihlichen, wenn auch bescheidenen Verhältnissen. Obwohl in Schwabens Haupt- und Residenzstadt geboren, war ich meiner Abstammung nach doch nichts weniger als ein wäschchter Schwabe; vielmehr haben mir meine Vorfahren Eigentümlichkeiten und Elemente recht buntshediger Art vermacht; die in Mannheim ansässige, ursprünglich aus Hockenheim in der Pfalz stammende Familie meines Vaters zeigte unverkennbare Spuren der Beimischung südfranzösischen Blutes, und mit Staunen fand ich in den Tarasconaden Daudets viele Züge, die mir teils an mir selbst aufgefallen waren, teils meinem Vater und meinen Geschwistern anhafteten. Meine Großmutter mütterlicherseits war eine geborene Paravicini und entstammte einer Waldenser-Familie, die sich in dem badischen Städtchen Bretten, der Heimat Melanchthons, niedergelassen hatte. Auch diese Abstammung war in manchen Merkmalen bei mir und namentlich meiner älteren Schwester, die in ihrem Äußeren vollkommen italienischen Typus aufwies, deutlich wahrnehmbar. Rechnet man dazu noch den fräftigen Einschlag schwäbischer Eigenart mit all ihren Edlen und